



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 8. Cap. Von ihrer Andacht zu der Mutter Gottes und andern Heyligen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**



## Das 8. Capittel.

Von ihrer Andacht in der Mutter Gottes und anderen Heiligen.

**W**erwoll die grosse Liebe mit welcher sie gegen Gott stetig gebrennet / ihr nicht gestatten wollen / daß sie sich bey den lieben Heiligen lang aufgehalten herre / dan sagt sie: „ Durch die zu viel grosse Lieb / welche „ der Herr uns erwiesen / werd ich getrieben „ immediate zu Gott zu gehen / zu welchem „ ich ein unaußserechtliche Zusage / Ver- „ trauen / und Liebe empfinde; Dennoch in Verachtung / daß die Heiligen die vollkö- nteste Liebe Gottes genießen / auch bey Gott für des Menschen Heyl eysfrig zu biten nicht verfaumen / so hat sie sich ostermahlen zu ihnen gewendet / und selbige angeruffen / daß sie doch unaußhörlich bey Gott umb Er- haltung größerer Liebe gegen ihm anhalten wolten. Sie hat zu allen Heiligen eine grosse Lieb getragen / welche da gewachsen und ent- sprungen ist auß erwegun der Tugenten / welche sie auß Liebe gegen Gott auß dieser Welt geübet; war auß sie dan angericht und gleichsam gezwungen worden / selbige alle ins gemein anzuruffe / daß doch ein jeglicher ihr durch ihre Fürbit ein Stücklein ihrer Liebe gegen Gott erhalten wolle / auß welcher Fürbit sie auch solche grosse und liebreiche Anmühungen empfunden / das höchste Gut (welches Gott selber ist) zu lieben / daß sie sich selbst bereit und willig befänden / die aller- grösste Beschwärtlichkeiten und den Tode selbst umb Gottes willen zu leyden.

Vor anderen aber hat sie mit sonderlicher Andacht und von Herzen der Allerseeligsten Jungfrauen und Mutter des Herrn gedienet / und sienechtst Gott am allermeisten geliebet; Täglich hat sie zu dero Ehr einen Rosenkrans gebetten / auch siebenmahl mit dem Ave Maria begrüßet / zu Ehren der sieben Schmerzen / ohne andern täglichen Gebettern und andacht als das Officium immaculatae Conceptionis, drey Ave Maria, zu dem Ende / wie es die Heilige Mechtildis von Christo dem Herrn selber gelehret / wie auch das Ave Maris stella, welches sie zu der Mutter Gottes auß sonderlichem Ehyer geschicket / und zwar mehrertheils dieser Ursachen halber / damit sie Verzeihung aller ihrer Sünden von ihrem Sohn erhalten möge / und auch von allen Sünden bewahret würde / in welchem Gebet sie dan weiters alle Geistlichen / und alle ihre Leuth im Gottes Haus der Mutter Maria als unter ihrem Schutz besohlet / in diesem Ave Maris stella repetire sie dreymahl daß monstra te esse Matrem, eins zur Danksagung aller empfangenen Würterlichen Gutthaten. 2. Umb Erlangung sicherer Tugenten / 3. Umb ihren Beystand im Tode. Wann die Uhr schlug / betete sie kuyend des Tags wann sie

sie allein war/ ein Ave Maria mit dem Zu-  
 san: Qui passus est pro nobis misereatur  
 nostri. Auf diesem Betrawen daß sie auff  
 die Mutter Gottes gesetzt/ist gesehen/daß  
 dieselbe sie niemahlen in allen ihren Nöthen  
 hat ungehoffen gelassen: „ Durch ihre  
 „ Fürbit/ sage sie/verhoffe ich die zwey gros-  
 „ se Tugenden / die Keuschheit und De-  
 „ muth / ( welchen ich hernacher den Ge-  
 „ horsam beygesetzt ) zu erhalten. Als ich/  
 „ spricht sie weiters/in einer sicherer verwir-  
 „ renden Ansehung einer grosser Forcht  
 „ ware/habe ich ihre Hülf alsbald mercklich  
 „ empfunden/und darauß ist die Liebe gegen  
 „ ihr auch hefftig gewachsen/und angefan-  
 „ gen sie alle Tag bey ihrem Bild zu ver-  
 „ ehren. Offermahlen hat sie diese Liebs-  
 „ Wörter außgesprochen: Plus amo te  
 „ quam tu me, O Maria, tu dedisti mihi  
 „ Filium tuum in locum, in pabulum,  
 „ in pretium, in præmium, & non plus a-  
 „ mem te? Amo te Maria, plus quam au-  
 „ rum, mundum, vitam, imo meipsum.  
 Und dergleichen/in welchem sie alle Tag ein  
 Stündlein zu sonderlichem Lob und Dienst  
 der Allerheiligsten Jungfrauen zugebracht/  
 und sie ernstlich gebetten / daß sie doch sie  
 wolle ziehen und führen zu ihrem allerlieb-  
 sten Kind. Ihr Herz konte jedoch die gan-  
 ze Zeit ihres Lebens in diesem nicht ein Mi-  
 genblick mit Belüftung ruhen / sondern  
 überstige und schwang sie ohn Under-  
 laß in den Göttlichen Abgrund / in dem al-  
 lein funde sie ihre Ruhe/der selbe allein war  
 ihre Erbschafft/Ruhe / und Wohnung/  
 schreibe daher von ihr selbst diese Wort:  
 „ Offt kombr mir für/es müße der Mutter  
 „ Gottes verdriessen / daß ich sie nit genug-  
 „ sam liebe/und ich funde mich einfaltiglich  
 „ in diesen Worten ( wozu mich eine zwar

unbekante/doch herrliche Empfindlichkeit,  
 „ antreibet ) O heylige Mutter ich bitte  
 dich umb Verzeyhung / dan ich kanß nit  
 leugnen / sondern muß es rund außbe-  
 kenne/daß ich deine Sohn viel mehr liebe/  
 als dich/ich liebe dich nur umb seinerwill/  
 lehre mich doch ihn recht lieben. Weil ich  
 aber dir in meiner Kindheit auffgeopfert  
 worden/und also dir ganz zugehörig bin/  
 so bitte ich dich / O mein süßeste Mutter  
 du wollest dich doch meiner als dem  
 Kinds annehmen / und immer bey de-  
 nem Sohn/meinem allerliebsten Herren/  
 meine Fürsprecherin seyn. Mein Herz  
 kan in deme was deine Andacht betrifft /  
 ihm kein Ziel noch Maas setzen / sondern  
 es wil dich lieben / so viel es immer nach  
 dem Göttlichen Wohlgefallen vermag.

Nach der Mutter Gottes / hat sie eine  
 sonderliche Liebe gegen den H. Josephum  
 unsers Erlösers Pfiogvateren getragen/  
 ihn hefftig gebetten / daß er ihr doch etwas  
 von der Liebe / mit welcher er gegen das  
 Kindlein JESU auff dieser Erden ver-  
 wundet gewesen / mittheilen wolte; Dan  
 auch umb ein seeliges End/daß sie in Begeh-  
 wart ihres Erlösers / seiner Gebenedeyten  
 Mutter / und seiner / von dieser Welt ab-  
 scheiden möge/sie hat solche Liebe gegen die-  
 sem H. Josepho gehabt / daß sie auch die  
 Kirch so an ihrem Kloster solte gebawet  
 werden/zu Ehren dieses Heiligen zu conse-  
 criren begehrt hatte. Und wo nit täglich/  
 doch alle Wochen / neben andern Gebet-  
 tein die Litaney vom H. Joseph gebettet/  
 Diesem hat sie beygesetzt die Eltern der  
 Mutter Gottes S. Joachim und S. An-  
 nam, als ihre Fürsprecher bey der Jung-  
 frauen Mariam.

Und bessere und genauere Haltung als  
 K 3 ler

ter ihrer Ordens Regulen und Sagungen / hatte sie den H. Apostel Jacobum ersten Bischoffen zu Jerusalem, und des Ordens zum H. Grab Striffen / wie auch den Heil. Augustinum, welcher die durch langwiritze Zeit zerfallene Regulen in eine neue Ordnung gebracht und verbessert / eysrigt umb ihre Fürbitte angeruffen / und sie als ihre Väter fleißig verehret. Diesen folgte der H. Evangelist Joannes der Apostel / welchen JESUS lieb hatte / bey diesem hat sie inständig angehalten / daß er doch bey seinem allerliebsten Herren durch seine Fürbitte / ihr eine beständige Liebe gegen Gott erwerben wolle / diesem hat sie Keimigkeit des Leibs und des Gemüths sonderlich anbefohlen / wie auch dem H. Calimiro, Aloysio sich hierin anvertrauen / ihrem Schutz Engel hat sie sich ganz ergeben / in allen Nöthen / in allen widerwertigen Dingen ihr Zuversicht zu demselben gehabt. „Ich hab / schreiben sie /

schier allezeit ein merckliches Vertrauen / und Zuflucht zu meinem H. Schutz Engel gehabt / ich hoffe es zu behalten / ich liebe ihn heftig / ich mercke in unzählbaren Gelegenheiten / auch in zeitlichen Sachen / die ich ihm anbefehle / seine Hülf: wann ich da hero ein Unglück ergangen bin / oder wann er meiner schwacher Gedächtnis / inwendig in zu Hülf kommt / so dancke ich ihm / zugleich begehrend / daß er mich auff dem Weg des Herren recht führen und begleiten wolle / damit ich nit irgentwo anstosse. Diesem Engel machte sie mit Neigung des Hauptes solche Reuerens / redete ihn auch also Gesprächs / weiß an / als wan sie ihn bey ihr stehend gesehen hette. Ihre schöne Gebettlein / die sie ihm zu Ehren gemacht / aufgezehnet / und durch jeglichen Tag in der Wochen aufgesaget hatte / muß ich auff Forcht der Wittläufigkeit fürbey gehen.

### Das 9. Capitel.

#### Von ihrem starcken Vertrauen auff GOTT.

W Eilen das durchs Feur der Liebe Gottes siedendes Herz der Alvera also beschaffen / daß wan schon etwas schweres ihr begegnete / oder eine Sach dem Schein nach schlechte apparens hatte eines guten Ausgangs / sie gleichohl dardurch im geringsten nicht zu einiger Traurigkeit veranlassen werden konte / sondern es hube sich gehlings auff zu Gott / ohne das / und ehe sie es selbst gewahr wurde. Dümmer / sag ich / wurde sie von einem Unglück / oder unversehnen seharfften Wunden der Widerwertigkeit überfallen / daß atsch nicht eben so geschwind

sich ihr Herr zu Gott gekehret hette / und sie heftiger und schwerer die Unglücks Wunden anstießen / je starck er sich an Gott hielt. Welches Vertrauen aber sie durch ihre eigene Kräfte in und Arbeit (obschon sie von Männen nicht klammüchig / sondern wider alle Beschwärnissen so lang nit ein Gemeltem Hoffnung verhanden / standhaftig war) nit erworben / sondern von Gott mit der Liebe ihr eingegossen worden. Das Herz gibt mir / spricht sie / alles in dieses so starck ein / daß Gott alles nach seinem Wohlgefallen schicken wird / auch zu meinem besten.